

# Burgen und Schlösser in Baden-Württemberg



*Dieser Artikel kann über Datei.. Drucken.. ausgedruckt werden*

## Emmendingen

### Hochburg- Breisgauer Schwarzwaldfestung

*Von Frank Buchali*

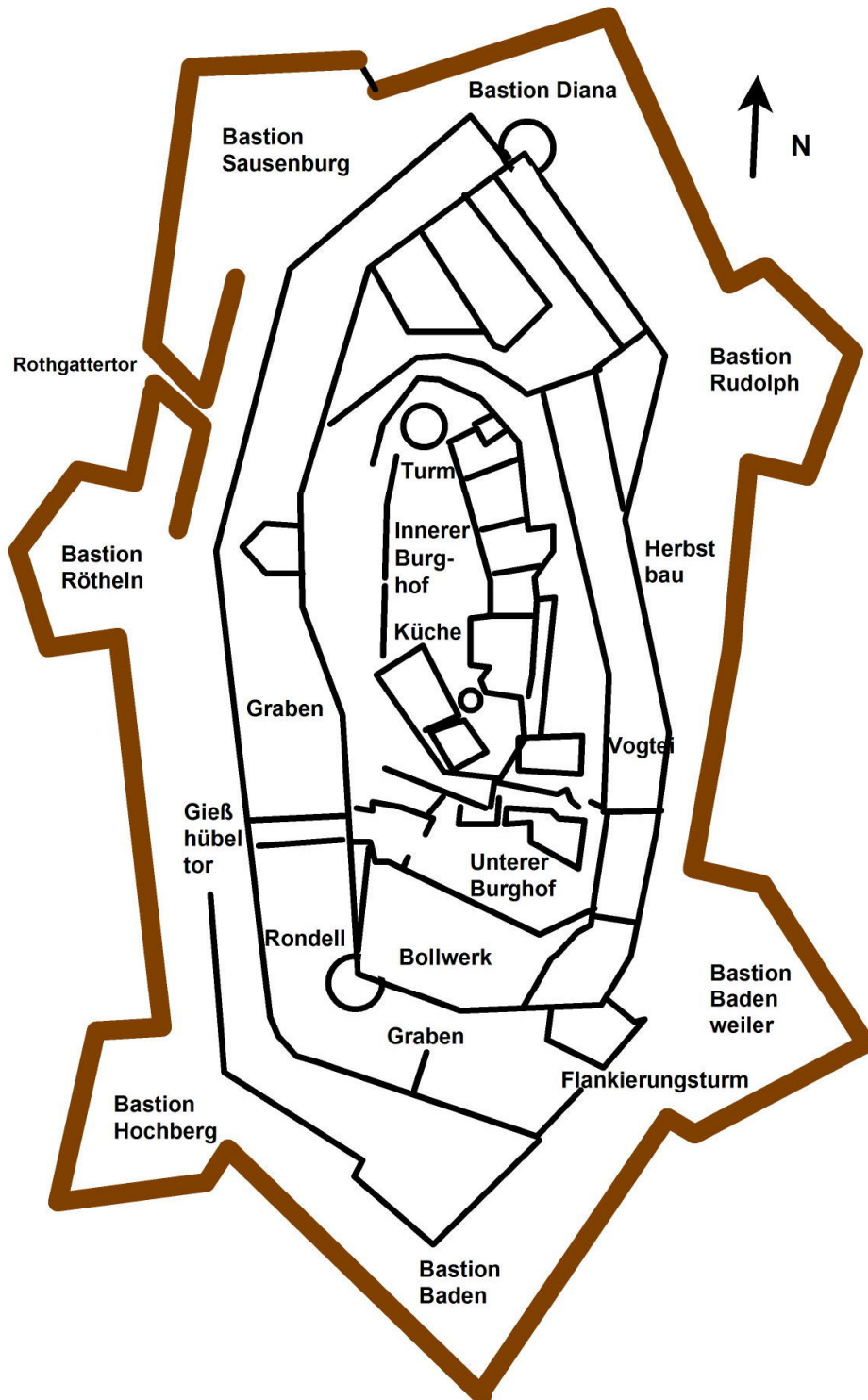


*Festung von Osten*

Von der Autobahn A5 Karlsruhe-Basel fährt man zur Hochburg, auch Hachburg genannt, über Emmendingen nach Osten in Richtung Windenreute. Ab hier ist die Ruine auf einem Bergrücken sichtbar. Die Straße führt Richtung Sexau über den Bergrücken<sup>1</sup>. Am Weiler Hochberg befindet sich ein Parkplatz, von dem man in 10 Minuten die leider schlecht ausgeschilderte Festung zu Fuß erreicht.



## Anlagenbeschreibung



*Grobe Skizze des Verfassers<sup>2</sup>*

Der Besucher findet auch hier wie bei der [Plassenburg](#)<sup>3</sup>, [Hohenneuffen](#)<sup>4</sup> und [Hohenasperg](#)<sup>5</sup> eine mittelalterliche Burg, welche später zur Festung erweitert wurde. Auf einem von Norden nach Süden verlaufenden Bergrücken wurde die einstige Burg auf dem nördlichen spornartigen Ende des Bergrückens erbaut. Eine talartige Senke im Süden der Anlage bildet einen natürlichen, grabenartigen Schutz vor dem gleich hohen Bergniveau. Betrachten wir erst einmal die mittelalterliche Kernburg an der höchsten Stelle des Areals:

Der Kern der einst stärksten Burg der Region<sup>6</sup>, welche nach vollem Ausbau zur Festung in Baden nur vom [Schloss Heidelberg](#)<sup>7</sup> an Größe übertroffen wird, befindet sich auf der Felsterrasse.



*Blick vom südlichen Bollwerk auf die Kernburg*

Durch die häufigen Umbauten ist vom mittelalterlichen Bau wenig zu erkennen, Buckelquader mit Zangenlöchern findet man aber im Kernbereich relativ häufig vor. Am Ostrand des Oberen Burghofes befinden sich einige ruinöse Wohngebäude mit ehemaligen Treppentürmen auf der Hofseite, Abortschächten zum Zwinger hin und die Reste des Küchenbaues. Im Norden steht ein stauferzeitlicher Rundturm vor dem heutigen Eingang zur Kernburg und im Süden die Reste eines eckigen Turmes. Südlich davon befand sich der ehemalige Halsgraben, in dem später das westliche Haupttor mit Mannloch und Zugbrücke, der Untere Burghof, die Schmiede, der



Wasserbehälter und das Innere Burgtor integriert wurden. Durch die Einführung der Artillerieschüsse wurden diese Ausbauten nötig. Die Kernburg wurde in insgesamt fünf Ausbaustufen erweitert. Ein Zwinger umgibt die Kernburg, welcher auf der Ostseite vom ruinösen Herbsthaus und der Burgvogtei begrenzt werden. Im Norden des Zwingers wurden mehrere Bauwerke (u.a. Langer Bau, Pfisterie) errichtet. Dort wird die Spitze der Anlage von einem Rondell flankiert. Auf der Westseite der Kernburg schützten ein Burggraben, eine mächtige Mauer und ein Vorwerk die Burg. Die südliche Seite wurde durch das Bollwerk, einen bastionären Flankierungsturm und einem nur noch in den Grundmauern erhaltenen Rondell geschützt. Auch hier zieht sich der gemauerte Burggraben um die Südseite. Das noch gut erhaltene Bastionärsystem aus sieben Bastionen (Bastion Baden, Hachberg, Rötheln, Sausenburg, Diana, Rudolph und Badenweiler<sup>8</sup>) mit dem Eingang über das westliche Rothgattertor mit einstiger Zugbrücke ist auf Luftbildern beeindruckend. Die Bastionen sind heute noch als Erdformationen erhalten. Die Steine der Bastionen und Kurtinen<sup>9</sup> sind leider nicht mehr wie z.B. bei der [Wülzburg](#)<sup>10</sup> erhalten.



*Inneres Tor mit Mannloch (links)*



## Geschichte<sup>11</sup>

Die Burg Hachberg wurde urkundlich erstmals 1102 erwähnt<sup>12</sup>. Diese war im Besitz von Heinrich I. , Sohn des Markgrafen Hermann IV. von Baden-Verona, eine abgehende Linie der Zähringer. 1306 wurde das Erbe der Markgrafen geteilt, die Linie der Hachberg-Hachberg übernahm die Besitzungen der Burg sowie Emmendingen. Durch Verschuldung musste die Burg im 14. Jahrhundert bereits an Baden verkauft werden. Markgraf Karl I. (1453-1475) baute die Burg festungsartig aus. Der Hauptumbau erfolgte unter Karl II. (1553-1577). Die Festung wurde auch später erweitert und war für die Badener eine wichtige Landesfeste. Nach der verlorenen [Schlacht bei Wimpfen](#) <sup>13</sup>, welche der Markgraf Tilly u.a. aufgrund der Explosion seines Pulverdepots verlor, wurde die Festung 1636 nach tapferer Verteidigung von den Katholiken zerstört. 30 Jahre in Trümmern wurde die Ruine nochmals von Markgraf Friedrich VI. in den Verteidigungszustand versetzt. 1675 und 1688 fiel die Festung an die Franzosen, 1684 wurde das Hauptgebäude bei einem Feuer zerstört. Erst in den letzten Jahrzehnten wurde die Festung gesichert und die Bastionen freigelegt.<sup>14</sup>

1636 war die Festung übrigens mit 34 Kanonen, 14 kleinen Geschützen, 4000 Kugeln, 5 Böllern, 7 Petarden, 1000 Kartätschen, 3000 steinernen Kugeln, 17 eisernen Geschützen, 1500 gefüllten und 1500 ungefüllten Granaten, 537 Pickeln, 177 Rüstungen, 196 Tonnen Pulver und 100000 Musketenkugeln ausgestattet. Die Hochburg wurde von drei Kompanien, Infanterie und einer Abteilung Dragoner geschützt





*Unterer Burghof mit Gießhübeltor*



*Bollwerk (links) mit vorgelagertem Graben, Reste des Rondells und Bastion.  
Blick nach Süden*

**Infos (Ohne Gewähr):**

Kostenlose Parkplätze in Hochberg

Die Anlage ist frei zugänglich. Bewirtschaftung: keine

---

<sup>1</sup> Burgen, Schlösser und Ruinen, Stuttgart 1980

<sup>2</sup> Plan nach Brinkmann in Neumann. Die Pläne von Krahe und Naeher sind zwar detailliert, weichen leider von der richtigen Nordung völlig ab.

<sup>3</sup> Plassenburg siehe <http://www.burgen-web.de/plassenburg.htm>

<sup>4</sup> Hohenneuffen siehe <http://www.burgen-web.de/hohenneuffen.htm>

<sup>5</sup> Hohenasperg siehe [http://www.burgen-web.de/site72\\_d.htm](http://www.burgen-web.de/site72_d.htm)

<sup>6</sup> Krahe, Friedrich Wilhelm: Burgen des Deutschen Mittelalters; Würzburg 1994

<sup>7</sup> Heidelberg siehe [http://www.burgen-web.de/site76april\\_d.htm](http://www.burgen-web.de/site76april_d.htm)

<sup>8</sup> Neumann, Hartwig: Festungsbau- Kunst und –Technik, S. 50, Augsburg 2000.

<sup>9</sup> Zum Festungsbau und deren Fachbegriffe siehe oben bei Neumann

<sup>10</sup> Wülzburg siehe <http://www.burgen-web.de/wuelzburg.htm>

<sup>11</sup> Hauptmann, Arthur: Burgen einst und jetzt, Band 1 S. 128, Konstanz 1987

<sup>12</sup> Näher sieht die Errichtung erst fälschlicherweise im 14. Jahrhundert.

<sup>13</sup> Schlacht bei Wimpfen siehe auch <http://www.burgen-web.de/site81juni.htm>

<sup>14</sup> Naeher, Julius: Die Burgenkunde für das südwestdeutsche Gebiet, München 1901